

Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion u. des Kgl. Hauptzollamtes zu Danzig, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend**, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden **„Belehrenden Beilage“** vierteljährlich **Mark 1 50 Pf.** Nummer der Zeitungserreichte 6587.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren **Zeitungsboten**, sowie in der Exped. d. Bl. angenommen. **Staubentwurf für den Jahrgang.**

Insertats, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die viergespaltene **Corpuszeile 10 Pf.**, unter „Eingefandt“ 20 Pf. **Erweiterter** Inseratenbetrag 30 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pf.

Auf Blatt 317 des Handelsregisters, die Firma **C. F. E. Schwann** in Oberneukirch L. S. betr., ist heute eingetragen worden, daß der Inhaber, Herr Händler **Moritz Robert Schwann** in Niederneukirch seinen Wohnsitz nach Oberneukirch L. S. verlegt hat. **Bischofswerda, am 13. September 1902.**

Königliches Amtsgericht

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau **Ernestine Auguste Dzug** geb. Reichel in Oberpußkau wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. **Bischofswerda, den 13. September 1902.**

Königliches Amtsgericht

Diejenigen Eltern, welche die Aufnahme ihrer Kinder in die Herrmann'sche Kleinkinderbewahranstalt wünschen, haben dieselben bis zum 27. September dieses Jahres in der hiesigen Rathscanzlei unter Vorlegung von Impfscheinen für die betreffenden Kinder anzumelden. **Aufnahmefähig** sind nur Kinder, welche die Volksschule noch nicht besuchen, doch müssen dieselben das 2. Lebensjahr überschritten haben. **Bischofswerda, am 15. September 1902.**

Für die Administratoren der Herrmann'schen Stiftungen. **Dr. Sange.**

Fmtr.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, den 17. September 1902, Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung: Decrete des Stadtrathes, betreffend: 1) Beschließung eines Theiles des Straßentractes „Am Mühlteich“; 2) Aufforstung mehrerer städtischer Wiesengrundstücke; 3) Abschluß einer Haftpflichtversicherung für die Feuerwehren; 4) Haushaltplan für die Kirchengemeinde pro 1902; 5) Protocoll des Marktausschusses vom 26. August 1902; 6) Stiftung eines Ehrenpreises für die hier abzuhaltende Obst- und Gartenbau-Ausstellung; 7) Gewährung einer Unterstützung an den deutschen Schulerhaltungsverein zu Josephsthal in Böhmen; 8) Testament des verstorbenen Stadtraths a. D. F. B. Rind; 9) Protocoll über Revision einzelner städtischer Cassen durch den Verbandsrevisor; 10) Abänderungen zum Ortsstatut; 11) Desgl. zum Regulativ über Erhebung von Abgaben zur Armencaße von öffentlichen Belustigungen; 12) Antrag auf Einführung von Polizeistunde an den Vorabenden der Sonn- und Festtage; 13) **Geschäftliche Mittheilungen.**

Gräfe, Stadtv.-Vorsteher.

Freitag, den 19. September 1902, Mittags 12 Uhr, kommen in **Schmolln** folgende Gegenstände, als: **2 Schock weiße Stollen, 160 Kieferne Bretter, 152 harte Posten, 20 Kieferne Kläger, 2 Decimalkwagen, 2 Hobelbänke, 1 Drehbank, 1 Wägemangel, 1 Wäsche, 1 Bohr- und 1 Samenreinigungsmaschine, 2 Räder, 2 Fiegen, 2 1/2 Scheffel abgerundeter Hafer, circa 4 Schock Gerste, 3 Etr. Wiesenheu, 10 Etr. Aechen, 19 Schock Roggen, 1/2 Scheffel Sand aufstehendes Grummet und 4 Bände Brochhaus Conversations-Vericon** gegen Baarzahlung zur Versteigerung. **Sammelort: Steglich's Gasthof.** **Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.** **Bischofswerda, am 13. September 1902.**

Die Ursachen der Fleischnoth in Deutschland.

Wenn von gewissen Seiten die Fleischnoth in Deutschland auch übertrieben und im politischen Kampfe der Gegenwart als Sturmbock gegen die herrschende Wirtschaftspolitik gebraucht wird, so ist doch nicht zu leugnen, daß die Preise für Schlachtvieh, zumal für Rinder und Schweine, gegenwärtig im ganzen deutschen Reiche sehr hoch sind, und daß dem hohen Schlachtviehpreise entsprechend auch in den meisten Städten die Fleisch- und Wurstpreise gestiegen sind oder doch noch steigen werden, wenn nicht bald ein größeres Angebot an Schlachtvieh wieder eintritt. Verschärft wird diese Kalamität durch den noch immer ungünstigen Geschäftsgang in der Industrie, weil die Arbeiter und Angestellten bei geringerem Einkommen nun auch noch hohe Preise für eins der wichtigsten Lebensmittel zahlen müssen. Eine große Agitation gegen das Vieheinfuhrverbot und die herrschende Zollpolitik ist daher in vielen Städten Deutschlands im Gange, in Berlin und Umgegend fanden am Donnerstag allein 17 Volksversammlungen statt, die sich mit der Fleischnoth beschäftigten, und man kann daraus schließen, daß gerade für die sozialdemokratische Agitation die Fleischnoth und das Verhalten der Regierung und der Mehrheitsparteien im Reichstage von den Führern der rothen Opposition außerordentlich ausgenutzt wird. Bei der Beseitigung der Fleischnoth gilt es aber mehr ihren Umfang und ihre Ursachen zu prüfen als parteipolitische Rücksichten zu nehmen, und da muß wohl zunächst festgestellt werden, daß der Mangel an Schlachtvieh in Deutschland noch nicht so groß ist, daß er eine wirkliche Fleischnoth im dem Sinne hervorgerufen hätte, daß nun überhaupt kein Fleisch oder solches nur zu ganz enorm hohen Preisen zu haben wäre. Sachlich genommen, ist nur eine empfindliche Erhöhung der Fleischpreise eingetreten, die zumal die unteren und mittleren Volksklassen schwer trifft und deren Be-

seitigung eine Förderung des allgemeinen Wohles und der Humanität ist, und wenn man auf die Ursachen der Vieh- und Fleischnoth näher eingeht, so findet man auch den Weg zu einer geeigneten Vorbeugungsmaßregel. Wegen der geringen Futterernte im vorigen sehr heißen und trockenen Sommer haben die deutschen Landwirthe offenbar vielfach ihren Viehstand etwas vermindern müssen, und in diesem Jahre, wo es sehr viel Futter giebt, sorgen offenbar viele Landwirthe dafür, ihren Viehstand wieder zu vermehren, halten also mit dem Viehverkauf etwas zurück. Das stärkere Angebot an Schlachtvieh seitens der deutschen Landwirthe wird daher erst nach 6 bis 9 Monaten eintreten, wenn die Nachzucht ihre wirtschaftlichen Zwecke erreicht hat. Nun ist gegenüber allen Grenzländern, zumal gegenüber Oesterreich, Rußland, Holland und Dänemark wegen der häufigen Einschleppung von gefährlichen Viehseuchen seit Jahren die Einfuhr lebenden Viehes verboten worden. Die gegenwärtige Fleischkalamität erheischt daher eine Revision dieser Bestimmung dahin, daß wenigstens an ein- oder zwei Grenzpunkten, wo die Verhältnisse es gestatten, strengste Kontrolle zu üben, eine Einfuhr von Schlachtvieh so lange gestattet wird, bis auf den deutschen Viehmärkten die Preise wieder auf ihre mittlere Höhe zurückgegangen sind. Δ

Politische Weltschau.

Die diesjährigen deutschen Kaisermandate sind am 12. September Mittags zu Ende gegangen. Sie haben durch ihren gesamten Verlauf abemals reichliches Zeugniß davon abgelegt, daß das deutsche Reichsherr in allen seinen Gliedern vollkommen auf der Höhe der modernen Kriegstätigkeit und militärischen Leistungsfähigkeit steht und sich verständnißvoll alle Fortschritte auf militärischem Gebiete im Kriege wie im Frieden aneignet, was ja auch von den fremden militärischen Mächten, welche den Mandaten zwischen dem 3. und dem 5. Armeecorps bewohnten, rückhaltlos anerkannt

worden ist. Der Kaiser verweilte an jedem Mandatortage von früh bis zum Schluß bei den Truppen, die Nächte vom 10. zum 11. und vom 11. zum 12. September brachte er sogar ebenfalls im Mandatortage, im Cavalleriebiwak bei Weihenstephan, zu. An den beiden letzten Mandatortagen griff der kaiserliche Kriegsherr selbst in die Mandatortage ein, indem er an ihnen jedesmal das der „blauen“ Armee, dem 3. Armeecorps, zugetheilte Cavallerie-Corps befehligte und daselbe in brillanten Attacken gegen das die „rothe“ Armee darstellende 5. Corps führte. Nach der definitiven Beendigung der Mandate in der ersten Nachmittagsstunde des 12. September kehrte der Kaiser über Schwiebus nach dem Neuen Palais zurück, wo die Ankunft kurz vor 6 Uhr Abends erfolgte. Gleichzeitig mit dem Kaiser reisten auch seine säkularischen Mandatortage und die fremdherrlichen Offiziere wieder aus dem Mandatortage ab.

Die Verleihung der Krone zum Schwarzen Adlerorden an den König von Italien wird im „Reichsanzeiger“ gemeldet.

Der Kaiser hat seiner Genehmigung über den befriedigenden Verlauf der Kaisermandate dadurch besonderen Ausdruck gegeben, daß er dem commandirenden General des 3. Armeecorps, v. Plignitz, den Schwarzen Adlerorden, dem commandirenden General des 5. Armeecorps, v. Stalpnagel, das Großkreuz des Rothen Adlerordens verlieh.

Der preussische Landwirtschaftsminister v. Bobbieloff hat sich nochmals gegen eine Öffnung der Reichsgrenzen zur Einfuhr von Schlachtvieh, namentlich von Schweinen, ausgesprochen. Es geschah dies in einer Rede, welche der Minister in Düsseldorf hielt, wo er am Freitag die Provinziallandtagssession eröffnete. Bei dem auf dem Eröffnungsbalken nachgefolgten Frühstück bestritt der Minister das Bestehen einer Viehnoth in Deutschland, wenigstens was Rinder und Schafe anbelangt. Das Anziehen der Schweinepreise gab der Minister zwar zu, indessen bezeichnete er diese Verschärfung

nur als eine vorübergehende, wie dies in jedem Sommer der Fall sei. Wenn sie diesmal in besonderer Schärfe aufträte, meinte der Minister weiter, so trügen hieran der Futterreichtum des heurigen Sommers und die Klagen eines Theiles der Presse (!) über den Fleischmangel, die manche Landwirthe zur Zurückhaltung mit Viehangeboten veranlaßten, die Schuld. An diese Ausführungen schloß dann Herr Bobbelski die bestimmte nochmalige Erklärung an, die er seinerseits schon den Vertretern der Stadt Posen gegenüber abgab, daß sowohl aus den von ihm angegebenen Gründen, wie auch in Hinblick auf die fortgesetzte Seuchengefahr keine Rede von einer Öffnung der Grenze für die Vieheinfuhr sein könne. — Dieser Standpunkt des preussischen Landwirtschaftsministers in einer für weite Kreise des deutschen Volkes und namentlich für dessen minder bemittelte Schichten so wichtigen Frage kann nur lebhaft bedauert werden, hoffentlich hegen da der Reichskanzler und der Bundesrath andere Anschauungen über die Fleisch- und Viehnoth und über die Mittel zur Bekämpfung dieser Kalamität!

Die von der bayerischen Staatsregierung schon vor einiger Zeit angeordneten Erhebungen über den Stand der Fleischversorgung in Bayern sind im Allgemeinen nunmehr zum Abschluß gelangt. Ihre Ergebnisse liegen jetzt zum größeren Theile dem Ministerium des Inneren zur Sichtung und Würdigung vor.

Zwischen dem Oberpräsidenten v. Bitter und dem Erzbischof Dr. v. Stabrowski hat dieser Tage eine fast einstündige Konferenz im erzbischöflichen Palais zu Posen stattgefunden. Ueber den Zweck derselben kann man höchstens nur Vermuthungen hegen.

In Darmstadt hat am Freitag die feierliche Einweihung des Denkmals für die verewigte Großherzogin Alice von Hessen, das von heilichen Frauen und Jungfrauen gestiftet worden ist, in Gegenwart des Großherzogs stattgefunden.

In München ist am Sonntag der diesjährige sozialdemokratische Parteitag zusammengetreten.

Kaiser Franz Josef und sein erlauchter Gast bei den ungarischen Manövern, Kronprinz Wilhelm, sahen am Freitag Vormittag einem großen Reiterkampfe bei Kriko zu. Bei der Rückkehr nach Sasvar wurden der Kaiser und der Kronprinz von der Bevölkerung mit stürmischen Ovationen begrüßt. Nachmittags besuchte der Kronprinz die Erzherzöge Josef und Rainer, sowie den Kriegsminister v. Krieghammer und gab außerdem bei den Spitzen der Civilbehörden seine Karte ab; später fuhr er in das Wandvergelände zurück.

Die streikenden Triester Hafenarbeiter wollen die Arbeit wieder aufnehmen, wenn zehn entlassene Kollegen von ihnen wieder eingestellt werden.

Die serbenfeindliche Bewegung in Croatien greift auch nach Bosnien über. In Bosnisch-Brod demonstrieren croatische Hausen in excessiver Weise vor dem Hause des serbischen Bopon. Herbeigerufenes Militär aus Slavonisch-Brod stellte die Ruhe wieder her.

In Frankreich sind noch immer gerichtliche Nachklänge zu den Unruhen, die besonders in der Bretagne durch die Schließung der Congreganistenschulen hervorgerufen wurden, zu verzeichnen. Am Freitag kam vor dem Justizpolizeigericht die Angelegenheit des Hauptanführers der in Blondantel vorgekommenen Unruhen, Croc, zur Verhandlung, doch wurde die Sache zuletzt vertagt. Am Schlusse der Sitzungen gab es Kundgebungen für und gegen die Schulschwestern, wobei sogar mehrere Schüsse gewechselt wurden. — Der Ausbruch des geplanten Generalstreikes der Bergarbeiter im Loire-Becken ist nun zum Theil wenigstens erfolgt. In Firminy beschloßen die Grubenarbeiter mit 1011 gegen 85 Stimmen den Ausstand, in Decazeville legten die meisten Grubenarbeiter im Verein mit den Metallarbeitern und den Schmieden die Arbeit nieder, auch kam es dazwischen bereits zu Ausschreitungen seitens der Streikenden. In St. Etienne indeßen stimmten zwar auch 1425 Bergleute für den sofortigen Ausstand, 1774 aber sprachen sich für einen Aufschub desselben aus.

Eine neue Liga hat sich in Frankreich gebildet, sie führt den Namen „heiliger Martin“. Sie verfolgt den Zweck, dem Vorgehen der Regierung gegen die Congreganistenschulen ein Paroli durch Errichtung privater Schulen zu bieten.

Einer der fürstlichen Gäste bei den Krönungsfeierlichkeiten in London, der Prinz von Braganza, war dort in eine schmutzige Geschichte verwickelt worden. Er mußte es sich sogar gefallen lassen, vor die Großjury von Old Bailey citirt zu werden, die jedoch den Prinzen freigesprochen hat.

Der neueste Zwischenfall zwischen Rußland und der Türkei ist rasch wieder beigelegt worden. Die Flotte ertheilte dem neuen russischen Consul in Mitrowiza das Exequatur, worauf Rußland seine Forderung an die Flotte, drei russischen Torpedoboote die Durchfahrt durch die Dardanellen zu gestatten, zurückzog.

In Griechenland will man von den Bulgaren nichts wissen. 20 in Athen auf dem Seewege eingetroffene Bulgaren wurden von der Polizei zur sofortigen Wiederabreise genöthigt, da man von ihnen Störungen der öffentlichen Ordnung befürchtete.

In Marokko haben sich jetzt fast sämtliche Berberstämme dem neuen Sultan unterworfen. Die Geruan-Berber allein verharren noch in rebellischer Gesinnung, sie wurden aber von den Sultanstruppen im Verein mit anderen Berberstämmen geschlagen.

Auf Haiti geht der Bürgerkrieg mit allen seinen Gräueln weiter. General Chicope, auf dessen Befehl die Stadt Petit-Boave in Brand gesteckt worden sein sollte, fiel der Gegenpartei in die Hände. Diefelbe ließ ihn durch ein Militärgericht summarisch zum Tode verurtheilen, das Urtheil wurde sofort ausgeführt.

Die Amerikaner treffen Vorbereitungen zu einem Eingreifen in die Wirren in Columbia. Amerikanische Kriegsschiffe liegen vor Panama und Colon, ferner wird der Hilfskreuzer „Panther“ ein Bataillon Marine-Infanterie von Philadelphia nach Colon bringen.

Neues Palais bei Potsdam, 13. September. Bei der heutigen Abendtafel brachte Se. Majestät der Kaiser auf Se. Majestät den König Georg von Sachsen folgenden Trinkspruch aus: „Gestatten Ew. Majestät Mir, den herzlichsten Dank entgegen zu bringen für den freundlichen Besuch, den Ew. Majestät Mir heute gewogenlich abstatten. Wir gedenken der schweren Stunden, die Ew. Majestät in diesem Jahre durchlebten. Innig haben wir theilgenommen an dem Schmerze, der Ew. Majestät und Ihr Land erfüllte. Wir begrüßen in Ew. Majestät den Bruder des verewigten Königs, des getreuen Mitarbeiters in der Errichtung unseres deutschen Reiches. Ich persönlich bitte Ew. Majestät, versichert zu sein, daß Ich Meine allerinnigste Dankbarkeit, Anhänglichkeit und Liebe, mit der Ich an König Albert gegangen habe, von ganzem Herzen auf die Person Ew. Majestät übertrage; und Ich bitte, Mir die Hulb, die Ew. Majestät Königlichem Bruder Mir erwiesen hat, Mir auch ferner bewahren zu wollen. Meine Gefühle und die Gefühle Meines Hauses und Meines Volkes für Ew. Majestät und das treue Sachsenvoll fasse Ich zusammen in dem Ruf: Gott schütze und segne Ew. Majestät! Se. Majestät der König von Sachsen hurrah! hurrah! hurrah!“ Se. Maj. der König von Sachsen erwiderte: „Gestatten Mir Ew. Majestät, für die liebenswürdigen und hochherzigen Worte, mit denen Ew. Majestät Mich begrüßt haben, Meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Sie werden Mir stets als ein theures Andenken im Gedächtniß bleiben. Gestatten Ew. Majestät zugleich die Versicherung, daß, soweit es von Mir, Meinem Hause und Meinem Volke abhängt, wir bestrebt sein werden, das Verhältniß zu Kaiser und Reich so zu erhalten, wie es unter Meinem unvergeßlichen Bruder gewesen ist. Wir werden stets fest und unentwegt zu Kaiser und Reich halten. Gestatten Ew. Majestät, daß Ich den Gefühlen des Dankes für die so liebenswürdige Aufnahme, die Ich gefunden, dahin Ausdruck gebe, daß Ich Mein Glas erhebe und rufe: Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin und das ganze Kaiserliche Haus: Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Neues Palais, 14. Septbr. Se. Maj. der König von Sachsen begab sich heute früh 8 Uhr vom Neuen Palais nach der katholischen Kirche in Potsdam, wo er einer stillen Messe beiwohnte. Darauf begab sich der König wieder nach dem Neuen Palais zurück.

Wildpark, 14. Sept. Se. Majestät König Georg von Sachsen ist heute Mittag 1 Uhr von hier wieder abgereist. Se. Majestät der Kaiser begleitete den König im offenen Wagen zum Bahnhof, wo sich auch Prinz Eitel Friedrich zur Verabschiedung eingefunden hatte. Vom Fenster des Salonwagens aus unterhielt sich der König kurze Zeit mit dem Kaiser. Sodann setzte sich der Sonderzug in Bewegung.

Wildpark, 14. Sept. Der Kaiser ist 2 Uhr 40 Min. von hier nach Hamburg resp. Tuzhaven abgereist.

Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs Georg am kaiserlichen Hofe schreibt der „Reichsanzeiger“ in seiner Sonnabendnummer:

Se. Maj. der König von Sachsen ist zum ersten Male nach seinem Regierungsantritt heute in Potsdam als Gast des Kaisers und Königs eingetroffen und herzlich empfangen worden. In dem erlauchten Bruder des verewigten Königs Albert begrüßen wir eine ritterliche Gestalt aus dem durch große geschichtliche Erinnerungen geweihten Kreise der Bundesfürsten, die für die Begründung des Reiches mitgestritten haben und deren nationale Verdienste von dem Erben des ersten Kaisers wie von unserem Volke, treu in Ehren gehalten werden.

München, 14. September. Die sozialdemokratische Frauenkonferenz wurde heute nach Annahme einer Resolution, die sich gegen die Steigerung der Fleischpreise und gegen die Grenzsperrt richtet, geschlossen.

Frankfurt a. O., 9. September. Die Telegraphie ohne Draht findet während des Kaisermanövers weitgehende Anwendung, und zwar bisher mit ausgezeichnetem Erfolg. Feste Stationen auf Kirchthürmen sind bisher in Schermeißel und in Sonnenburg eingerichtet. Ambulante Stationen, das heißt solche mit Verwendung eines Fessel-Balloons, befinden sich bei der Wandverleitung, bei beiden Generalcommandos, und, was besonders überraschend ist, auch bei einer der beiden Kavalleriedivisionen, nämlich bei der des fünften Corps. Es sind damit speziell bei der Kavalleriedivision sehr günstige Resultate erzielt worden. Trotz der Schnelligkeit, mit der sie sich bewegt, ist die Division in ständiger telegraphischer Verbindung mit dem Corpscommando geblieben, so daß dieser ihr keine Befehle durch Funkenspruch übermitteln konnte. Das System, das zur Anwendung kommt, ist nicht das von Slaby-Arco, sondern ein neueres, vervollkommnetes. Das System ermöglicht es dem Führer, sich über die einzelnen Befehlsmomente dauernd und unabhängig von ständigen Telegraphenstationen mit der Truppe zu verständigen.

Sasvar, 13. September. An dem heutigen Manövertage kam es bereits zwischen den Gros der operirenden Heereskörper zu einem Zusammenstoß. Der Kaiser und der deutsche Kronprinz verfolgten von den Höhen des Barbaiki aus den Verlauf des Kampfes. Um 1 1/2 Uhr kehrten der Kaiser und der Kronprinz in das Hossager zurück.

Graz, 13. Sept. Das Schiedsgericht in dem Meerzungen-Streit entschied zu Gunsten Italiens, welchem die 4 freitigen Parzellen, mit Ausnahme eines kleinen Theiles Waldparzellen, im Wege der Grenzparzellirung zufallen.

Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Graf Apponyi, hat in einer Rede, die er bei Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Boorin, einem meist von deutschen Kolonisten bewohnten Ort im Temser Komitat, hielt, das Lob der Deutschen Ungarns gelungen, die er als fleißige und patriotische Leute feierte. Aber zugleich hielt es Graf Apponyi für angezeigt, die „Schwaben“ vor dem alldeutschen Verband zu warnen und sie daran zu erinnern, daß es die „Schwaben“ immer mit Ungarn gehalten hätten und daß sie durch ihre Tradition mit den Magyaren verbunden seien. Nun, die Deutschen Ungarns haben sich immer als gute Staatsbürger Ungarns erwiesen, die Mahnworte des Grafen Apponyi waren also herzlich überflüssig, während sein Ausfall gegen die alldeutschen Bestrebungen einfach lächerlich war!

Brüssel, 14. September. Dem Blatt „De Sotz“ zufolge ist im Zustande der Königin eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten. Vorausichtlich wird der König seinen Aufenthalt im Balbe de Luchon abkürzen, um nach Brüssel zurückzukehren.

Paris, 14. September. Bei der Wahl eines Senators im Departement Drôme wurde an Stelle des verstorbenen Senators Bizarelli (rad.) der Vizepräsident der Deputirtenkammer Maurice Janre (rad.) gewählt.

Paris, 14. Sept. Der Schah von Persien ist heute Vormittag nach Rußland abgereist.

Barcelona, 14. September. Wegen Vorbereitung oder Verbreitung zum Umsturz auferlegender Flugblätter und wegen Besitzes von Waffen sind weitere Verhaftungen von Anarchisten erfolgt. — Der Ausstand der Maurer ist im Abnehmen begriffen.

Barcelona, 14. Sept. Die Maurer haben beschlossen, den Ausstand zu beendigen und morgen die Arbeit wieder aufzunehmen.

London, 14. September. Lord Roberts, Kriegsminister Brodrick und die anderen britischen Offiziere, welche den deutschen Kaisermanövern beigewohnt haben, sind hier wieder eingetroffen.

Bizerta, 14. September. Der Marineminister Selbtan ist heute Vormittag an Bord des „Jantrouberg“ hier eingetroffen und an Bord

von den Behörden im Namen des Bei begrüßt worden.

New-York, 14. Sept. Einer Meldung des "New-York Herald" aus Rio de Janeiro zufolge ist das amerikanische Schachtschiff "Jowa", über dessen Auslaufen bei der Insel Santa Katharina das genannte Blatt vor einigen Tagen berichtet hatte, unbeschädigt in Bahia eingetroffen.

In Columbia hat zwischen den Regierungstruppen und den Rebellen bei Santa Martha ein mehrtägiger blutiger Kampf stattgefunden; über seinen Ausgang wird noch nichts berichtet. In Venezuela hat Präsident Castro die Revolutionstruppen angeblich vollständig geschlagen. — Der provisorischen Regierung von Haiti, welche die von der Revolutionspartei besetzten Häfen schließen lassen wollte, ist von der Unionsregierung sehr bestimmt angedeutet worden, daß dieselbe eine solche Maßnahme nicht dulden würde.

Die Eingeborenen Südafrikas wollen sie und da dem Gebot der englischen Regierung, die Feuerwaffen auszuliefern, bedingungsweise Folge leisten. Fünf Häuptlinge des Gebietes der Zont-Pans-Berge in Transvaal haben sich hierzu bereit erklärt, falls die Oberhäuptlinge die Waffen behalten dürfen.

Yokohama, 14. September. Wiederrum ist ein japanischer Beamter als Rathgeber des Vizekönigs von Sjetorhwan angestellt worden. Es finden Verhandlungen statt, behufs Verwendung der bereits in bedeutender Anzahl in China anwesenden japanischen Lehrer im Dienste der chinesischen Regierung. Zahlreiche chinesische Studenten treffen fortlaufend in Tokio ein.

Peking, 13. September. Der gesammte Hof ist heute nach dem Sommerpalast übergesiedelt; es ist dies wieder der erste Besuch des Gebäudes seit 3 Jahren. Der Palast ist mit großen Kosten wieder hergerichtet, und alle Spuren der Anwesenheit der Fremden in den Räumen sind beseitigt worden.

S a c h e n.

Zum Empfange Sr. Maj. des Königs auf Station Wildpark hatten auf dem mit Palmen und Blumen geschmückten Bahnhofs eine Ehrenkompagnie des Gardejäger-Bataillons mit Fahne und Musik, auf dem des rechten Flügels die direkten Vorgesetzten aufgestellt genommen. Anwesend waren Prinz Friedrich Leopold, Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, der Erbprinz von Hohenzollern, Staatssekretär Freiherr v. Richthofen, das allerhöchste Hauptquartier und die Generalität von Potsdam. Kurz vor 12 Uhr erschien Sr. Maj. der Kaiser in sächsischer Infanterieuniform mit dem Bande der Rautenkronen. Um 12 Uhr fuhr der Zug ein. Die Kapelle spielte den Präsentiermarsch, die Fahne senkte sich. Der König von Sachsen in der Uniform des Altmärkischen Ulanenregiments v. Treffendorf entstieg seinem Wagen. Die Begrüßung zwischen beiden Monarchen war sehr herzlich; sie lächelten sich auf die Wangen. Dann erfolgte die Vorstellung der Prinzen und des Ehrendienstes. Zum Ehrendienst sind der Kommandant des Hauptquartiers v. Pleß und der Kommandeur des Altmärkischen Ulanenregiments v. Treffendorf, v. Brühl, kommandirt. König Georg schritt die Front der Ehrenkompagnie ab, die Kapelle spielte wiederum den Präsentiermarsch. Hierauf erfolgte ein Vorbelmarsch. Dann bestiegen der Kaiser und der König den à la Daumont bespannten vierspännigen offenen Wagen und, geleitet von einer Eskadron des 1. Garde-Dragoner-Regiments, fuhren die hohen Herrschaften nach dem Neuen Palais. Hier hatte eine Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß mit Fahne und Musik aufgestellt genommen. Beide Majestäten schritten die Front der Ehrenkompagnie ab, bei der Prinz Eitel Friedrich stand. Darauf begaben sich die Majestäten ins Innere des Palais. — Am Nachmittag fuhr Sr. Maj. König Georg in Begleitung des Generals v. Pleß in einem offenen Vierspanner vom Neuen Palais nach dem Mausoleum und legte hier am Sarkophag Kaiser Friedrichs einen großen Kranz von Lorbeer und Weiden und am Grab der Kaiserin Friedrich einen Kranz von Lorbeer und rosa Nelken nieder. An beiden Kränzen befanden sich grünweiße Moireschleifen, deren Enden das Initial „G“ mit der Königskrone trugen.

Dresden, 14. Sept. Sr. Maj. der König ist heute Nachm. 4 Uhr 5 Min. von Potsdam in Niederfeld eingetroffen und hat sich von dort nach Villa Posternitz begeben.

Dresden, 14. September. Ihre Maj. die Königin-Witwe trifft am 22. Septbr. von Neufeld wieder in Villa Ströphen ein. Heute Nachmittag fand bei Ihrer Majestät in Neufeld Tafel statt, an der Ihre Rgl. Hoheiten der Kronprinz

Friedrich August mit Familie, Prinz Rog und das Gefolge theilnahmen.

W. Bischofswerda. Das Evangelisch-lutherische Landeskonfistorium hat eine Kollekte für den Kirchenbau zu Rändler angeordnet, welche am 21. September d. J., dem 17. Sonntag nach Trinitatis, veranstaltet werden soll. Bei Abkündigung dieser Kollekte bittet der Kirchenvorstand daselbst, noch auf Folgendes hinzuweisen: Die Baukosten der Kirche sind auf 51,000 Mk. veranschlagt. Diese Summe zeigt wohl schon an sich, daß bei Aufstellung des Kostenanschlags mit der größten Sparsamkeit verfahren worden ist. Schon jetzt läßt sich jedoch voraussehen, daß derselbe erheblich überschritten werden wird. Außer durch den Kirchenbau ist aber für die Gemeinde auch durch den Bau eines neuen Schulhauses, das im April d. J. eingeweiht worden ist und 40,000 Mk. gekostet hat, eine außerordentliche Ausgabe entstanden. Endlich wird in den nächsten Jahren der Bau eines Pfarrhauses nicht zu umgehen sein. Hieraus erwachsen für die Gemeinde Opfer, die sie allein nicht ohne Gefahr für ihre weitere Entwicklung würde übernehmen können. Hauptsächlich von Strumpfwirkeri und Handwebnäherei lebend, befindet sie sich, von wenig Ausnahmen abgesehen, in sehr bescheidenen Verhältnissen und empfindet die durch die beiden erwähnten Bauten verursachte Erhöhung ihrer Abgaben — die Kommunalabgaben betragen mehr als das Dreifache der Staatseinkommensteuer!! — als eine schwere Last. Infolgedessen haben bereits manche Gemeindeglieder die Absicht ausgesprochen, nach einem anderen Orte zu verziehen, wo die Abgaben niedriger sind, und Einzelne haben diese Absicht auch ausgeführt. Ein reichlicher Ertrag der Kollekte ist daher der Gemeinde sehr zu wünschen.

Bischofswerda, 15. Septbr. Der diesjährige Herbst-Jahrmarkt findet nächsten Sonntag, den 21. und Montag, den 22. September, statt. Mit dem Aufbau der Buden und Verkaufstände wird schon in den nächsten Tagen der Anfang gemacht. Hoffentlich wirkt recht günstiges Wetter auf den Verlauf des Jahrmarktes ein.

Bischofswerda, 15. September. Zum heutigen Viehmarkt waren in hiesigen Hotels und Gasthöfen zum Verkauf gestellt 225 Stück Rinder incl. Kälbern. Hier von gelangten jedoch nur zum Auftrieb 119 Stück Rinder incl. Kälbern, während der übrige Theil schon vor Beginn des Marktes von den Händlern an den Mann gebracht wurde. Außerdem war der heutige Viehmarkt mit 81 Schweinen, 169 Ferkeln, 1 Herde Schweine, Pferden aber nicht betrieben. Der nächste Viehmarkt findet am 20. Oktober statt.

Wenn die Felber leer geworden sind, beginnt das Drauchensteigen. Der Herbstwind läßt bereits an, sich geltend zu machen und hebt diese gefesselten papiernen Ungeheuer hoch in die Lüfte und groß ist dann der Jubel und nicht gering nach Knabenbegriffen die Ehre für den, dessen flügelloses Gebild den Vögeln zum Trotz die höchste Lustregion zu erreichen vermag. Ja, selbst der erste Papa geht Sonntags mit hinaus auf die Wiese und ist behilflich bei der oft widerhaarigen Arbeit; denn der Wind hat seine Launen; manchmal will das Aufsteigen nicht gelingen, der Vater muß ausshelfen bei den noch unerfahrenen Kleinen und thut es gern in Erinnerung an die eigene heitere Kindeszeit. Lassen wir den Kindern das Vergnügen des Drauchensteigens, das gewiß ein unschuldiges ist, wenn es mit Vorsicht und Rücksicht gegen andere ausgeübt wird. In den Straßen und auf belebten Plätzen ist es z. B. durch die langen Schnuren für die Passanten hinterlich, auch bleiben die Drauchen gern an den Telephondrähten hängen. Kürzlich hat ein solches plötzliches herabfallendes Ungethüm Pferde auf der vorbeifahrenden Straße scheu gemacht und großen Schaden verursacht. Also ist Vorsicht nöthig. Zum Drauchensteigen gehört eigentlich ein ganz abgelegenes Stoppelfeld.

Wenn die Schwalben heimwärts ziehen und unter Perz durch gelbe Blätter, kühlere Temperatur und kürzere Tageszeit schon recht eindringlich an den nahenden Todeshaß der Natur gemahnt wird, dann kann man beobachten, wie die letzte Kraft in den Bäumen und Sträuchern hervorbricht im Johannistrieb. Noch einmal sprossen maligrüne, frische Blättchen hervor und es will und bedanken, als streife noch lange nicht die kalte Hand des Winters über Wald und Flur. Doch lasse sich Niemand täuschen. Genieße ein Jeder noch so viel er kann von den Schönheiten in Wald und Feld, denn bald, bald ist alle Pracht dahin.

— Hinsichtlich der Vieheinfuhr stellt das „Dresdner Journal“ fest, daß die deutschen

Grenzen durchaus nicht vollständig gesperrt sind sondern daß noch fortwährend die Einfuhr namentlich von ausländischem Rindvieh erfolgt. Soweit eine Sperrung der Grenzen hat vorgenommen und aufrecht erhalten werden müssen, sei dies geschehen, um unser Land und unsern Viehbestand vor der Einschleppung gefährlicher Seuchen zu schützen. Es sei eine unrichtige Behauptung, daß die Grenzsperrren den Zweck hätten, die Einfuhr überhaupt zu hindern. Rein, nur die Einfuhr von Thieren aus verseuchten Gegenden soll verhindert werden. Wollte man dem Wunsche, der jetzt laut wird, nachgeben und die Grenzen uneingeschränkt öffnen, so würde allerdings für die nächste Zeit die Vieheinfuhr erheblich steigen und das Fleisch billiger (?) werden; dafür aber würde die Gefahr entstehen, daß unser ganzer nationaler Viehstand verseucht und bezimert würde. Dadurch würde nicht nur der deutschen Landwirtschaft und dem deutschen Nationalvermögen schwerer Verlust zugefügt werden, sondern die Vermehrung unseres Viehbestandes und die Beschäftigung unserer Viehzüchter würde so erheblich sein, daß der dadurch herbeigeführte Mangel an inländischen Schlachtthieren nur sehr schwer durch die Einfuhr aus dem Auslande gedeckt werden würde. Noch größere Fleischnoth als jemals und große Fleischtheuerung wäre davon die Folge. Im weiteren zeigt das Organ unserer Königl. Staatsregierung, daß es eine ganze Reihe von Ursachen giebt, die eine Erhöhung der Fleischpreise erklärlich machen und schließt dann: „Es soll aber nicht geleugnet werden, daß auch Ursachen mit im Spiele sein können, die sich keinesfalls rechtfertigen lassen. Hierzu gehört die Einwirkung der Spekulation, wie sie jüngst in Polen zu Tage getreten ist, und die der sogenannten Händlerlinge, die seitens der Bundesrathsvorsteher in der Reichstagsdebatte über die Fleischnoth im Januar 1899 geltend gemacht worden sind. Wie weit diese beiden Faktoren bei der jetzigen Steigerung der Fleischpreise die Hände im Spiele haben, kann hier auf sich beruhen. So viel dürfte aus vorstehenden Darlegungen ersichtlich sein, daß Viehställe und Grenzsperrren auf die Gestaltung der Fleischpreise keinesfalls denjenigen Einfluß haben, der ihnen von verschiedenen Seiten zugeschrieben wird.“

— Bei dem Kaiserlichen Postamt in Klingenberg wird am 15. eine Stadt-Fernsprecheinrichtung in Betrieb genommen.

— Gedächtnißfeier für Friedrich Ludwig Jahn. Am kommenden 15. Oktober sind es 50 Jahre, daß der Turnvater Friedrich Ludwig Jahn in Freiburg a. d. Unstrut die Augen zum ewigen Schlummer schloß. Den deutschen Turnern ziemt es, an diesem Tage sich in Treue und Dankbarkeit der Werke und Worte Jahns zu erinnern. Der Kreisturnrath des Königreiches Sachsen bittet deshalb die Gauen und Vereine des 14. deutschen Turnkreises am Mittwoch, den 15. Oktober, oder an dem vorhergehenden oder dem darauffolgenden Sonntage eine Jahnsfeier zu veranstalten.

— Am Sonnabend vor 8 Tagen hielt der Deutsche Werkmeisterverband in Düsseldorf seine Hauptversammlung ab. Der augenblickliche Stand der Kaffe beträgt etwa 4 Mill. Mark. Aus der Sterbekasse wurden bisher bei etwa 10,000 Sterbefällen 4 Mill. Mark bezahlt. Zusammen mit dieser Summe wurden insgesammt 6,500,000 Mark an Unterstufungen gewährt. Außer der Gründung einer Wittwen- und Waisenkasse ist eine Arbeitslosenversicherung geplant. Die Bildung einer Pensionskasse ist ebenfalls in die Wege geleitet. Einen weiteren Fortschritt bedeutet die geplante Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit. Ferner wurde die nachstehende Resolution einstimmig angenommen: Die hier versammelten Mitglieder des deutschen Werkmeisterverbandes halten es für eine dringende Aufgabe des Reiches, die ausreichende Pensionsversorgung der Privatangestellten und deren Angehöriger anzustreben, die notwendigen statistischen Erhebungen über die Lage dieser Angestellten einzuleiten und nach Möglichkeit zu beschleunigen.“

— Der Verein „Grazer Turnerschaft“ hat auf Antrag des Turnrathes Herrn Dr. Goeh, dem in Leipzig wohnenden Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, die Ehrenmitgliedschaft, die ihm seinerzeit einmüthig zuerkannt worden war, wieder entzogen, weil Herr Dr. Goeh das Abstoßen des XV. Kreises, Deutsch-Oesterreich, aus der deutschen Turnerschaft als wünschenswerth bezeichnet habe. Zu bemerken ist, daß Herr Dr. Goeh allerdings gesagt hat, daß es besser sei, die Oesterreicher scheidet aus, als daß der heillose Kampf in den friedlichen Bau der deutschen Turnerschaft hineingetragen werde. Weber Herr Dr. Goeh, so schreibt das „Leipziger Tageblatt“, noch seine Freunde — die gesammte

hinter ihm stehende Turnererschaft im Reich — nehmen die Maßregelung des Vorsitzenden der deutschen Turnererschaft durch die Grazer Turnererschaft tragisch.

— Kleine deutsche Kapitalisten werden wieder geldberr und zwar von gewissen Londoner Bankfirmen, die Abnehmer für südafrikanische Minenpapiere suchen. Von Sachverständigen wird indes darauf hingewiesen, daß die wenigen guten afrikanischen Minen- und Sandshares sehr hoch im Kurse stehen, deshalb gewöhnlich nicht veräußert werden, während bei den übrigen Papieren dieser Art, deren innerer Werth schwer beurtheilt werden kann, leicht ein Vermögensverlust zu befürchten steht. Es werden daher die weniger geschäftskundigen Personen, auf die man es abgesehen hat, vor einer Geschäftsverbindung mit solchen Firmen gewarnt. Eine andere sehr gut gemeinte und beherzigenswerthe Warnung findet man in der „Berliner Handelspost“: Die vorgestern etwas zum Stillstand gekommene Aufwärtsbewegung der fremden Rentenwerthe setzte sich gestern in nahezu stürmischer Weise fort. Argentinier zogen bis zu 0,70 Prozent an, und Tärken, Spanier und Serben erzielten ganz erhebliche Avancen. Demgegenüber berührte es peinlich, daß unsere deutschen und preussischen Anleihen nicht etwa nur auf ihren alten Kursen verharrten, sondern sogar niedriger notierten. Es ist nur zu wahrscheinlich, daß unser Privatpublikum um des höheren Zinsgenußes willen augenblicklich in umfangreichen Tauschoperationen seinen Besitz an heimischen Renten gegen die fremden Werthe hingiebt. Wenn wir nun auch weit davon entfernt sind, zu verkennen, daß hier und da in den außerdeutschen Ländern eine Besserung der Finanzlage vor sich gegangen ist, so halten wir uns doch für verpflichtet, mahnend daran zu erinnern, daß in dem Erwerb von ausländischen Renten oft ein Risiko liegt, das auch nicht im Entferntesten durch den höheren Zinsgenuß wett gemacht wird.

F. Demitz-Thumitz, 15. Septbr. Das 23jährige Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins wurde am gestrigen Sonntag im Gasthof zu Demitz, bestehend in Preisturnen und Ball, abgehalten. Kurz nach 2 Uhr hatten sich die Wettturner auf dem Turnplatz eingefunden, sodas daselbe um drei Uhr seinen Anfang nehmen konnte. Das Wettturnen bestand in einem Dreikampf, Wettpringen, Hochspringen und Steinstoßen. Hierzu waren 19 Mitglieder und 14 Böglinge angetreten. Die Vorturner waren vom Dreikampf ausgeschlossen. Nach dem Dreikampf fand noch für alle Turner ein Wettlaufen statt, woran sich 35 Turner beteiligten und hatte Jeder 200 Meter zu durchlaufen. Nach dem Wettturnen folgte Umzug durch den Ort, woran sich der Stiftungsfestball schloß. Abends 1/9 Uhr turnte eine Abtheilung Turner Eisenstabübungen, dem ein flottes Reckturnen folgte. Die Preisvertheilung war dem anwesenden stellvertretenden Sauturnwart übertragen worden, welcher vorher eine kurze Ansprache hielt und dann die Sieger verkündete. Den 1. Preis mit 26 Punkten erhielt Hermann Walzer, den 2. Preis mit 24 Punkten Paul Conrad, den 3. Preis mit 20 Punkten Richard Krebs, den 4. Preis mit 17 Punkten Ernst Haddas und Paul Käge. Lobend erwähnt wurden Otto Höhne und Aug. Schlimmer. Den 1. Preis in der ersten Böglingsabtheilung erhielt mit 22 Punkten Oskar Haubitz, den 2. Preis mit 19 1/2 Punkten Ewald Schlerz. Lobend erwähnt wurde Paul Wilske, in der zweiten Böglingsabtheilung erhielt den 1. Preis mit 23 Punkten Max Schattel, den 2. Preis mit 19 1/2 Punkten Ewald Conrad. Lobend erwähnt wurde Edmund Preusche. Beim Wettlaufen erhielt den 1. Preis in 30 3/4 Sekunden Paul Wappeler, den 2. Preis in 32 3/4 Sekunden Rudolf Strödel und den 3. Preis in 33 Sekunden Ernst Haddas und Richard Krebs. Möge auch dieses Stiftungsfest mit den turnerischen Veranstaltungen ein neuer Trieb und Ansporn für unsere Turner sein, damit wir auch auf Turnfesten Preise erringen können. „Gut Heil!“

* Burkau, 14. September. Heute fand die Inspektion unserer hiesigen, seit 26 Jahren bestehenden freiwilligen Feuerwehr statt. Als Inspektoren fungierten die Herren Verbandsvorsitzender Stadtrath Reiche-Baunzen, Vorstandsmittglied Brandmeister Stöckel-Bischowsberba und Feuerwehrkommandant Herrmann-Diehm. Von der Gemeindevertretung waren anwesend Herr Gemeindevorstand und Branddirektor Jenler, sämtliche Herren Gemeinderathsmittglieder, die Herren Ortsvorsteher Schieblich und Grünert, sowie Gäste der benachbarten Feuerwehren. Unter Kommando des Herrn Hauptmann Richter begannen nach

mittags 3 Uhr die Vorführungen des Korps, bestehend in Fußdienst, Detailsübungen an der Spritze, Steigerübungen am Steigerhaus, sowie Exercitien mit der Stützenleiter, dem sich ein Sturmangriff an dem als Brandobjekt gedachten Schusterischen Gasthof anschloß. Beim Sturmangriff wurde nach einem Anlauf von 400 Metern das erste Wasser in 3 Minuten, das zweite Wasser in 4 1/2 Minuten auf das fingirte Brandobjekt gegeben. Nach dem Sturmangriff folgte eine Sanitätsübung, bei welcher angenommen wurde, daß ein Feuerwehrmann bei Rettungsarbeiten sich mehrere Verletzungen zugezogen hatte, und wurden an demselben künstliche Atmung, sowie Anlegen mehrerer Verbände praktisch vorgeführt. Obgleich von seiten der Herren Inspektoren bis in die kleinsten Details eingegangen wurde, so konnte doch bei der nach den Vorführungen sich anschließenden Kritik der Wehr die Censur „Gut“, bez. „Sehr Gut“, ertheilt werden. Einige vorgefundene Mängel an Schläuchen, Druckfähigkeit der Spritze, sowie Anschaffung einer höheren Stützenleiter, wurde von seiten der Gemeindevertretung bezw. des Kommandos Abhilfe bereitwilligst zugesagt. Möge die wackere freiwillige Feuerwehr auch fernerhin ihre Aufgaben zum Wohle der Gemeinde erfüllen!

x Großharthau. Die Erben des vor einigen Monaten verstorbenen Rentiers Schauer hier haben in hochherziger Weise unserer Schulgemeinde ein Vergüt von 1500 Mk. zur Bestreitung der Ausgaben bei Schulreisen und Schulfesten zur Verfügung gestellt und 5000 Mk. der politischen Gemeinde. Es sei auch an dieser Stelle den Gebrüder Schauer der herzlichste Dank der Gemeinde Großharthau ausgesprochen. — Da die Ernte in diesem Jahre nur langsam vorwärts schreitet, wird nun wohl das Erntefest Sonntag, den 28. Sept., erst stattfinden können. Hoffentlich wird bei günstiger Witterung der Erntevorrath bis dahin geborgen.

In Oberneukirch S.-S. ist am 13. d. Nachm. 2/3 Uhr in der an das Wohnhaus angebauten Scheune des Webers Ernst Hultsch, Rat.-Nr. 112, Feuer ausgebrochen, wodurch beide Gebäude gänzlich niedergebrannt sind. Das Feuer ist durch den 6jährigen Knaben des in dem abgebrannten Hause wohnhaft gewesenen Steinmetz Tempel verursacht worden, welcher ein angeblich gefundenes Streichholz nach dessen Inbrandsetzung in das Rehrichtstroh schlüssigweise geworfen hat. Beiden Bewohnern des Hauses, welche nicht versichert hatten, ist ein nicht unbeträchtlicher Mobiliarschaden entstanden.

Baunzen, 13. Septbr. Gestern Abend fand hier selbst eine Versammlung statt, deren Teilnehmer meist Mitglieder des D. u. De. A.-B. waren, und in welcher beschlossen wurde, eine Sektion Baunzen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zu begründen. Es wurde ein aus drei Herren bestehender Geschäftsführer-Ausschuß gewählt, der das Erforderliche veranlassen soll, und wird die neue Sektion offiziell am 1. Januar 1903 ins Leben treten. Der D. u. De. A.-B., welcher seine diesjährige Generalversammlung am 4. bis 8. Septbr. in Wiesbaden abhielt, zählte am 15. März 1902 52,089 Mitglieder in 276 Sektionen.

Baunzen, 13. September. Der hier wegen Hochstapelei und anarchistischer Umtriebe verhaftete angebliche Dr. Karl Schulz wurde aus der Haft entlassen, da es sich herausstellte, daß er geisteskrank ist.

Großschönau, 12. September. Unter dem dringenden Verdacht, an der zehnjährigen Tochter eines hiesigen Handwerksmeisters ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, wurde am Mittwoch Nachmittag der Hausbesitzer und Kürschnermeister E. Olbrich verhaftet. Wie verlautet, mußte das Mädchen in ärztliche Behandlung gegeben werden, da der Thäter an einer gefährlichen Krankheit leidet. Die Verhaftung erfolgte infolge Anzeige des das Kind behandelnden Arztes.

Ohorn. Am Mittwoch Abend brach in der an dem Wohnhause des Wirthschaftsbesizers Karl Großmann angebauten Scheune Feuer aus, welcher das Gebäude in Asche legte. Die bis jetzt eingebrachte Ernte wurde vernichtet. Da zwischen dem Wohnhaus und der Scheune ein Brandgiedel war und das Wohnhaus harte Dachung hatte, blieb das Wohnhaus erhalten. Unzweifelhaft liegt Brandstiftung vor.

Dresden. Durch den Präsidenten der Zweiten Ständekammer, Herrn Geheimen Hofrath Dr. Mehnert wurde dem Stadtmusiker im Garde-Regiment Herrn Stodt jetzt eine große Freude bereitet, indem ihm als Anerkennung für langjähriges zufriedenstellendes Concertiren bei Festlichkeiten der Zweiten Ständekammer ein Geschenk

der Kammermitglieder in Gestalt einer künstlerisch in Bronze ausgeführten Büste Sr. Majestät des hochseligen Königs Albert überreicht wurde. Auch wurde Herr Stodt außerdem von Herrn Geheimen Hofrath Mehnert noch persönlich durch Ueberreichung eines werthvollen silbernen innen vergoldeten Fruchtkorbes geehrt.

Dresden, 13. September. Postdirektor Zwölsmayer, der von Leipzig nach Dresden versetzt worden ist, hat am 1. September für den scheidenden Herrn Postdirektor Kostosky das Hauptpostamt übernommen.

Leipzig. Dem Verein für Arbeiterkolonien im Königreich Sachsen hat die hiesige Kommunalverwaltung den Betrag von 800 Mark bewilligt. — Nach den Beschlüssen einer Maurerverammlung sollen rüchftlich des Schönefelder Unglücks die Behörden ersucht werden, den Vertretern der gewerblichen Arbeiter Vollmacht zur Revision der Bauten zu ertheilen, — eine Forderung, welche sicherlich Ablehnung findet, da wohl der Staat noch anderweite Mittel zum Schutze von Leben und Gesundheit der Arbeiter übrig hat, als eine solche Kontrolle, welche leicht zu schändlichen Maßregeln gegen solche Arbeitgeber führen kann, welche der „modernen“ Arbeiterbewegung nicht allzu „grün“ sind! — Eine große Anzahl hiesiger Kaufleute beabsichtigt die Begründung einer Rabattgenossenschaft, um dem wachsenden Konsumvereinswesen nach Möglichkeit zu begegnen. — Eingebrochen wurde hier in ein Uhrgeschäft. Die Bangfinger erbeuteten Waaren im Werthe von etwa 1000 Mk.

Leipzig, 10. Septbr. (Das Spielen in auswärtigen Lotterien.) Daß die Anforderung an Dritte, das zugesandte Loos einer auswärtigen Lotterie in Sachsen mitzuspielen, nicht ohne Gefahr ist, mußte zu seinem Schaden ein hiesiger Redakteur erfahren, welcher auf Grund des Gesetzes von 1837 zu einer Haftstrafe von 8 Tagen verurtheilt wurde; weil er mehrere andere Herren veranlaßte, mit ihm zusammen mehrere Loose der Braunschweiger Lotterie, die ihm unangefordert zugegangen, mitzuspielen.

Leipzig, 13. Septbr. Ein schwerer Unglücksfall wird aus dem nahen Lindenthal gemeldet. Dort wurde gestern Abend auf der Chaußee eine radfahrende Dame, die Gattin eines hiesigen Universitätsprofessors, von einem Sandwagen angezerrt. Dabei gerieth die Dame so unglücklich unter den Wagen, daß sie von dem einen Hinterrade desselben überfahren wurde. Mit einer schweren Verletzung des Oberschenkels wurde die Verunglückte nach Wöckern gebracht.

Leipzig. Gegenüber den lebhaften Anklagen gegen die Bauirma Hoffmann & Hezer in öffentlichen Versammlungen (wegen des Schönefelder Bauunglücks) veröffentlicht die Arbeiter dieser Firma eine Erklärung, daß immerdar auf die Sicherheit der Arbeiter vollster Bedacht genommen worden und die Firma eine der solidesten des Baugewerbes sei. Das „Treibeisystem“ gehöre nicht zu den Prinzipien derselben.

Leipzig. In der hiesigen sozialdemokratischen Konsumvereins-Bewegung spielte lange Zeit Genosse Jell die Hauptrolle. Er war lange Jahre hindurch Leiter des Leipziger Konsumvereins und wurde dann an die Spitze der Hamburger Groß-einkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine berufen. Vor einiger Zeit wurde bekannt, daß Genosse Jell seine Stellung in der Groß-einkaufs-Gesellschaft gekündigt habe und in eine bekannte Margarinefabrik mit einem Jahreseinkommen von 25,000 Mk. eingetreten sei. Die „Leipz. Volkszeitung“ ist entrüstet über den abtrünnigen „Genossen“ und schreibt, daß sein Name aus der Gesellschaft der modernen Arbeiterbewegung gestrichen werden wird.

Döbeln, 12. September. Vor dem hiesigen Schöffengerichte hatten sich vier hiesige Fleischermeister wegen Zusatz von Präservemitteln zum gehackten Fleische zu verantworten. Es wurde auf Strafen von 40 und 60 Mk. erkannt.

Freiberg, 12. September. Dem Vernehmen nach wird unserer Stadt in der Zeit vom 22. bis zum 24. September d. J. der Besuch Sr. Majestät des Königs zu Theil werden. Quartier ist im „Hotel de Sage“ bestellt. Der König wird eine feierliche Begrüßung seitens der Stadt entgegennehmen.

Chemnitz, 12. September. (Der Besuch Sr. Maj. König Georgs in Chemnitz.) Ueber 1000 Säger versammelten sich gestern Abend gegen 8 Uhr im Kaufmännischen Vereinshaus zur Serenade. Unter Begleitung von Abtheilungen der Feuerwehr, die Fackeln trugen, legte sich der Zug punkt 8 Uhr nach dem Marktplatz in Bewegung, 1/9 Uhr ertönte der erste Gesang „Gott grüße Dich“ von F. Wüde in mächtigster

Wirkung Sr. Maj. dem König entgegen. Der hohe Gast nahm die Huldigung, die etwas über eine halbe Stunde dauerte, am Fenster stehend, entgegen. Mit schlichten, von echter Königs- und Vaterlandsliebe zeugenden und so recht aus dem Herzen der Sänger gesprochenen Worten begrüßte Namens der Sängerschaft Lehrer Otto Lindemann Sr. Maj. den König. Seine Rede klang aus in dem Ruf: „Vied hoch für unseres Königs Majestät! Vied hoch für das erlauchte Fürstenhaus Wettin und für das theuere Sachsenland! Vied hoch!“ Es wurde sodann geboten „Weißes Lied“ von Franz Abt, „Das deutsche Lied“ von Rallwoda, „Im Feld des Morgens früh“ von Ch. Burkhard und das „Dankebet“ aus den altniederländischen Liedern von Krenser; letzteres unter Begleitung der städtischen Kapelle. Nach Beendigung der Serenade wurden folgende Herren zu Sr. Maj. dem König befohlen: Kapellmeister Pohle, Lehrer Lindemann, Kaufmann Alfred Seifert, Oberlehrer Dittrich, Werkmeister Hermann Böcker und Kantor Vinkler. Sr. Maj. der König sprach den Herren die vollste Anerkennung aus und betonte, daß die erhaltene Leistungen der Sänger sehr anerkennenswerth seien. Vor dem Abmarsch der Sänger brachte noch Oberlehrer Dittrich ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Sr. Maj. den König aus, in welches das Publikum lebhaft einstimmt. Der Rückmarsch nach dem Kaufmännischen Vereinshaus vollzog sich in derselben Weise, wie der Anmarsch. An die Serenade schloß sich ein Kommerz im großen Saal des Kaufmännischen Vereinshauses, der sehr zahlreich besucht war.

Chemnitz, 11. Septbr. Zum Königsbesuch berichtet das „Chemn. Tgl.“ noch folgende Episoden: Als gestern, Mittwoch, Abend der Wagen Sr. Majestät in die Durchfahrt des Casinogebäudes einbog, trat eine Frau mit einem Kinde hinzu und versuchte ein Schreiben, wohl ein Dittgeßel, in das königliche Gefährt zu werfen. Der Brief fiel jedoch zur Erde, wurde aber sofort aufgehoben und einem Herrn aus dem Gefolge Sr. Majestät ausgehändigt. — Ein allerliebste Bild bot sich heute, Donnerstag, Mittag kurz nach 12 Uhr denen, welche auf der Annenstraße bei der dortigen Höheren Töchter Schule die Vorüberfahrt des Königs erwarteten. Die Schülerinnen der vorgenannten Anstalt hatten, reichlich mit Blumen und Straußchen versehen, auf dem Trottoir vor ihrer Schule Aufstellung genommen. Draufende Hochrufe empfingen Sr. Majestät bei dessen Ankunft und nun begann, da jede der Schülerinnen natürlich in erster Linie dem Könige selbst eine Blumen spende zuzuwenden bestrebt war, ein so lebhaftes Blumenbombardement, daß Sr. Majestät mit lauchender Abwehr beide Hände vor das Gesicht hielt. Immerhin wurde auch den Herren des Gefolges noch manches lustige Geschick zugewendet. — Ueberrascht waren 2 Damen aus Silberdorf, die heute Nachmittag in der äußeren Johannisstraße dem Könige je ein Straußchen zuwarfen, darüber, daß Sr. Majestät sichtlich erfreut beide Spenden geschickt mit einer Hand auffing. Das anwesende Publikum brach in begeisterte Hochrufe aus.

Limbach, 12. Sept. Am Mittwoch Nachmittag hatte der beim Fleischermeister Lindner beschäftigte Fleischergehilfe Elsner beim Schlachten eines Kalbes das Unglück, mit dem Messer abzurutschen und sich in den Leib zu stechen. Er erlitt eine schwere Verletzung der Leber und dürfte nach ärztlichem Ausspruche kaum mit dem Leben davontommen.

Stollberg. Ein beklagenswerthes Loos hatten in einer der letzten kalten Nächte drei arme Jahnsdorfer Kinderchen im Alter von drei, fünf und sieben Jahren. Sie hatten sich gegen Abend aufgemacht, ihren Eltern entgegen zu gehen, dabei aber sich in dem Wald zwischen Jahnsdorf und Stollberg verlaufen, so daß sie die ganze Nacht unter einem Strauche verweilen mußten. Ein Stollberger Einwohner, der am Dienstag Morgen Waldstreue holen wollte, hörte ein klägliches Wimmern aus der Nähe und fand da die drei Kinder, das Kleinste im besonders beklagenswerthen Zustande. Da der Wohnort zunächst nicht zu ermitteln war, nahm er sie mit nach dem Rathhause in Stollberg, wo sie in denkbar bester Weise verpflegt wurden, bis Wohnort und Eltern ermittelt waren. Eine große Zahl Jahnsdorfer Bewohner haben nach den Kindern die ganze Nacht vergeblich gesucht, da in dieser Richtung Niemand die Kinder vermuthet hatte.

Ehrenfriedersdorf, 12. September. Einem dummen Scherz ist im benachbarten Seyer ein Menschenleben zum Opfer gefallen. In einer dortigen Fabrik wollte sich ein 18jähr. Mädchen auf einen Stuhl niederlassen, als eine andere Arbeiterin ihn hinterwärts wegzog, so daß das junge Mädchen zu Boden stürzte. Es erlitt

hierbei so schwere innere Verletzungen, daß es nach kurzem Krankenlager verstarb.

Zwickau. Ein 14jähriger Fabrikarbeiter in Burkhardsdorf wurde unlängst von seinen Mitarbeitern scherzweise mit einer Nadel in die Ritzegegend gestochen. Daraus entwickelte sich eine Entzündung und Blutvergiftung, weshalb der Bursche jetzt nach dem Kgl. Krankenhause hier gebracht worden ist.

Obernhausen, 12. September. Empfindlichen Schaden hat der Viehhändler Ullmann in Pockau erlitten. Eine Bahnsendung russischer Gänse, circa 1100 Stück, wurden bei der thierärztlichen Untersuchung als an der Geflügel-Cholera erkrankt befunden und mußten deshalb getödtet werden. Eine zweite auf dem Bahnhof Pockau-Bengelsfeld stehende Gänseladung ist ebenfalls seuchverdächtig.

Treuen. Der „billige Kauf“, von dem ein hiesiger Berichterstatter zu fabeln wußte, stellt sich doch in einem anderen Lichte dar, wenn man erfährt, daß die genannten 161 Mark nur die Gerichtskosten darstellen, die der Ersterbe geboten hat, um seine auf dem betr. Grundstücke ruhende Hypothek zu retten. Der wirkliche Preis, zu dem der Zuschlag erfolgte, beläuft sich daher auf 14,911 Mark. So findet die unglaubliche Mär ihre natürliche Erklärung.

Plauen i. V., 11. September. Im „Bogtl. Anz.“ setzt ein ehemaliger sozialdemokratischer Agitator seine Reminiscenzen aus seiner langjährigen Parteithätigkeit fort. Anknüpfend an einzelne Beispiele ganz exorbitanter Gehalts-erhöhungen für bevorzugte „Genossen“ schreibt er unter anderem: Nur das arme Volk, nur die Arbeiter sind es, welche diese „Entdehrungs-löhne“ aufbringen müssen, um die Taschen der Führer zu füllen und zwar in den verschiedensten Formen, durch Parteibeiträge, Abonnementen auf die Parteiblätter, Kauf von Broschüren, Festzeitungen, Wählblättern, Festzeichen, Photographien und Bildern; alles mögliche wird benutzt, den Arbeitern ihre Groschen abzuzwecken. Denn daran ist nicht zu rütteln; alle diese Herren leben von den Arbeitergroschen und jede Erhöhung ihres Einkommens geschieht auf Kosten der Arbeiter. Und dann wollen solche Menschen noch auf anderen herumreiten und sie Ausbeuter nennen. Das ist eine Schraube ohne Ende, und die Arbeiter tragen die Kosten. . . Genau so ist es in den sozialdemokratischen Konsumvereinen, Krankenkassen usw., darum drängen sich so viele dazu, in der Partei eine Rolle zu spielen. Das ist ein Jagen und Hetzen nach Stellen — der eine verdrängt den anderen oft mit den abscheulichsten Mitteln, gleichviel ob er der ihm gestellten Aufgabe gewachsen ist oder nicht, nur um auch an den Futtertrog zu gelangen und von den Arbeitern zu leben. Wie bei der heutigen Sozialdemokratie die Ausbeutung getrieben wird, ist einfach unerhörte. Ist aber der Arbeiter kein Ausbeutungsobjekt mehr, ist nichts mehr aus ihm herauszupressen, dann hat er auch keine Existenzberechtigung mehr und es wird ihm, wie im vorigen Jahre den Plauenschen Textilarbeitern, die wegen schlechten Verdienstes den wöchentlichen Parteibeitrag nicht von 10 auf 20 Pfg. erhöhen wollten, „arbeiterfreundlich“ zugerufen: „Wenn ein Arbeiter nicht einmal mehr die Paar Pfennige Beitrag aufbringen kann, dann mag er einen Strick nehmen und sich aufhängen!“

Drahtnachrichten u. letzte Meldungen.

Dresden, 15. September. Sr. Majestät der König ist heute früh 8 Uhr nach Weisung ins Randover abgereist.

Surhagen, 15. Sept. Gestern Abend gegen 10 Uhr traf der Kaiser mittels Sonderzuges hier ein. Auf der Fahrt an den Quais entlang wurde er von den Befragungen der einzelnen Schiffe mit Hurrahs begrüßt. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ und das Depeschboot „Sleipner“ waren prächtig beleuchtet.

Offenbach a. M., 15. Septbr. Der mit einem Kostenaufwand von etwa 2 Millionen Mk. erbaute Main-Hafen in Offenbach wurde heute dem Verkehr übergeben.

München, 14. September. Der sozialdemokratische Parteitag ist heute Abend durch eine Vorversammlung mit einer Begrüßungsansprache von Dir. Münchens und des Reichstagsabgeordneten Auer eröffnet worden. Zu Vorstehenden sind Singer und v. Bismarck gewählt worden. Die eigentlichen Verhandlungen beginnen morgen.

Sasvar, 14. September. Kaiser Franz Josef verlieh vom Gefolge des deutschen Kronprinzen dem Obersten v. Friehelwitz sein mit eigenhändiger Unterschrift versehenes Bild in Goldrahmen, dem Oberleutnant v. Stalpsnagel die Eisene Krone 3. Klasse. Der Kronprinz überreichte den ihm

zum Ehrendienst zugetheilten Feldmarschallleutnant Grafen Auersperg den Rothen Adlerorden 1. Kl. und dem Obersten seines ungarischen Regiments Feigl den Kronenorden 2. Kl. mit dem Stern. Der Kronprinz, der am Vormittag dem Prinzen Alfred Windischgrätz einen Besuch abgestattet hatte, fuhr später in Begleitung des Grafen Auersperg nach Kullia zum Besuche des Erzherzogs Franz Ferdinand. Während des Aufenthaltes nach der heutigen Postafel äußerte sich der Kronprinz, daß ihm die Gegend, in der er gegenwärtig weilt, besonders gut gefalle; er hat von der Gegend viele photographische Aufnahmen gemacht. Nach der Postafel besuchte der deutsche Militärattaché v. Bälow den Obergespan Viktor Kramolin und überreichte ihm als Geschenk des Kronprinzen das mit eigenhändiger Unterschrift versehene und mit der Krone gezierete Porträt in Goldrahmen. v. Bälow verweilte eine halbe Stunde beim Obergespan.

Sasvar, 14. Sept. Der heutige Tag ist Ruhetog. Kaiser Franz Josef wohnte dem Gottesdienste bei, während der Deutsche Kronprinz den Erzherzögen, die bei den im Randover befindlichen Truppen eingeteilt sind, Besuche abstattete.

Neapel, 14. September. Ministerpräsident Zanardelli ist in Begleitung des Ministers Rasi, der Unterstaatssekretäre Salamo und Mazzotti, sowie zahlreicher Deputirten heute Nachmittag hier eingetroffen. Auf der ganzen Reise war Zanardelli Gegenstand großer Huldigungen. Die Bahnhöfe auf den Stationen von Rom bis Neapel waren geschmückt. Hier begrüßte ihn die Menge mit stürmischen Hochrufen. Bald nach seiner Ankunft empfing er in seinem Absteigequartier die Spitzen der Behörden und Vereine, die ihm eine Huldigungsadresse überreichten. Heute Abend wird die Municipalität ihm zu Ehren ein Bankett veranstalten, um ihm und der Regierung für das, was sie für Neapel und die südlichen Provinzen gethan hätten, zu danken. — Morgen wird Zanardelli eine Reise in die Umgegend von Neapel und die Provinz Potenza antreten.

Neapel, 15. September. Zu Ehren des Ministerpräsidenten Zanardelli fand gestern Abend ein Festmahl statt, an dem viele Senatoren und Abgeordnete theilnahmen. Der Bürgermeister begrüßte Zanardelli mit warmen Worten, indem er hervorhob, daß der Ministerpräsident und sein Ministerium in bewundernswerther Einmüthigkeit für Neapel und die südlichen Provinzen thätig gewesen seien. Er sprach dafür lebhaften Dank aus und schloß mit einem Hoch auf den König und die Königin. Der Rede folgte lauter Beifall. Sodann dankte Zanardelli, der herzlich begrüßt wurde, für den begeisterten Empfang in Neapel, erinnerte an seine Besuche in Neapel und daran, was er für die Interessen des Südens, besonders 1876 als Minister der öffentlichen Arbeiten, gethan habe. Er rief ferner die Waffenbrüderschaft Neapels und Norditaliens ins Gedächtniß zurück. Er wolle nicht von Politik sprechen, weil er doch nur beschäftigen könne, was er in seiner Rede 1883 in Neapel gesagt habe, in der er das unwandelbare Programm seines Lebens dargelegt habe: den unerschütterlichen Bund zwischen Freiheit und Monarchie, welchen Italien feierlich durch Plebisit geweiht habe. Er werde jetzt dieses Programm anwenden und als Chef der Regierung den politischen Grundsätzen, die er während seines ganzen Lebens mit voller Uebergzeugung verteidigt habe, durchaus treu bleiben. Mit Freuden sehe er, daß, je mehr das Bewußtsein, daß das von der Vorsehung bestimmte Bündniß zwischen Freiheit und Monarchie sich befestigt, destomehr auch Italien in der Welt an Sympathie und Einfluß, an politischer und moralischer Kraft gewinnt. Für diese politische und moralische Kraft sei eine starke nationale Solidarität die wesentliche Vorbedingung. Demzufolge habe das Vaterland den weniger begünstigten Gebieten gegenüber besondere Pflichten zu erfüllen. Wenn diese Pflichten gegenüber allen Landesheilen gebieterisch seien, so seien sie gegenüber Neapel unabweisbar aus dem Gefühle patriotischer Dankbarkeit heraus, denn durch den Willen Neapels sei die nationale Einheit Italiens entschieden worden. Die Mitwirkung der Regierung zum Gedeihen Neapels gründe sich aber nicht allein auf diese erhabenen Erinnerungen, sondern auf das wohlverstandene nationale Interesse, denn das Gedeihen Neapels und der Südprovinzen bedeutet das Gedeihen und die Größe des gesammten Staates. In dieser Richtung habe er lediglich seine Pflichten gethan. Auch das Parlament habe am 17. Dec. 1901 es als Pflicht des Staates ausgesprochen, daß alle Theile Italiens in ihrer Wohlthat einander genähert werden. Nebenher erinnert an die Be-



Kennen Sie schon
die billigste Berliner Tageszeitung?

Nur 1 Mk. 25 Pfg.

vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten die

Deutsche Warte

(Kleine Ausgabe)

von deren reichhaltigem und gediegenem Inhalt Sie sich durch ein Probe-Abonnement überzeugen können.

Allgemeine Ausgabe 3 Mk., Große Ausgabe 4 Mk. vierteljährlich durch alle Postanstalten.

Schmidt & Gottschalk, Bankgeschäft,
Bautzen, Fleischmarkt 14/16.

Coupons-Einlösung.

Sämtliche in- und ausländischen am 1. October a. c. fälligen Coupons lösen wir bereits

vom 15. September a. c. ab

spesenfrei bezw. zu höchstmöglichen Kursen ein.

Prima Werthpapiere stets vorräthig.

Göthaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Sept. 1902: 819 1/2 Millionen Mark. Bank-Fonds am 1. Sept. 1902: 273 1/2 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Bischofswerda: **Max Näther**, an Kirchgasse 14.

Petkuser Saatroggen,

vorzüglich im Ertrag, zweites Erntejahr, hat abzugeben à Centner 8,50 Mk., Rittergut Rammenau, durch Förster Neubert.

Kent- und Forstverwaltung Pulsnitz—Rammenau.
Fr. Ulbricht.

Nervöse

Schmerzen, Kopf-, Magen-, Nervenleiden, Hüftschmerzen u. s. w. ausheilbar.
Verlangen Sie Prospekt gratis.
F. M. Schneider, Meißen i. Sa.

Was sollen wir lesen?

Wer die Wahrheit erfahren will über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Schäden der Gegenwart,
Wer sich unterrichten will über die Gefahren der Verjudung,
Wer eine freie Sprache liebt und unabhängige Volkspolitiker vertreten sehen will, der bestelle die in Dresden wöchentlich Abends erscheinende:

„Deutsche Wacht“

deutsch-nationales, antisemitisches Organ.

Das in jedem deutschen Hause und in jeder christlichen Familie ein unentbehrlicher Freund und Berater sein sollte.

Vierteljährl. Bezugspreis: bei allen Postanstalten im Reich 2.75, (mit Bestellgeld Mark 3.17), in Oesterreich-Ungarn 4 Kronen.

Verlag der „Deutschen Wacht“, Dresden-N., Circusstraße 37.

Fuchs-Wallach

lammfromm, flotter Gänger, ein- und zweispännig gehend, zu verkaufen. Besichtigung Dienstag, den 16. Sept., von Vorm. 9 bis Nachm. 4 Uhr im Gasthof z. Sonne in Bischofswerda.

Schöne Ferkel

sind wieder zu haben auf dem Lehngut zu Spittwitz.

Metalle, Eisen, Knochen, Lumpen und Papier

kauft **C. Bundermann**, Ramenzer Straße Nr. 31.

Verblüffend!

ist die vorz. Wirkung d. **Radebeuler: Carbol-Cherchswefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Stiefelpferd gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Witteflecken, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Knoseln, Bläschen, Seberk. z. à St. 50 Pf. bei **Paul Schochert, R. Thessel und Otto Ihle.**

Warnung!

Da sich meine Frau seit dem 31. August von mir entfernt hat, so warne ich Jedem, derselben etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme.

Heinrich Birbaum, Belmsdorfer Str. Nr. 11.

Eine junge hochtragende **Kuh** steht zum Verkauf in **Bannwitz Nr. 4.**

Eine gebrauchte **Junpe** mit Kupfereinsatz und Sandsteintranz ist billig zu verkaufen **Lindenstrasse Nr. 8.**

Halbstiefel, prima Handarbeit, Paar 8 Mk., sowie alle anderen Schuhwaren empfiehlt billigst **Emil Prouse, Frankenthal.**



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.

Hafer-Cacao, Pfd. 1 Mk., **Wigander**, Pfd. 80 Pf., **Relief-Chocolade**, à Padet 40 Pf., **Chinesischer Thee**, Pfd. 2-6 Mk. **Bischofswerda, Bantzner Str. 10.**

W. gelben Viehleberthran, à Pfd. 80 Pf.

empfehlen die **Apothete in Bischofswerda.**

Pappelpomade,

aus frischen Pappelknospen bereitet, bestes Haarpflegemittel, à Pfd. 50 Pf.

empfehlen die **Apothete in Bischofswerda.**

Wasche mit uhns

Sommersprossen

Witteflecken, Flecken, Pusteln, Hautblüthen und dergl. Unreinheiten der Haut und des Teints entfernt **Eau d'Altrona** feinste flüssige Schönheitsseife à 60 Pf., Mk. 1.20 von **Carl Kreller**, Chemiker, Nürnberg, rasch, sicher und gründlich, dabei garantiert unschädlich. **Paul Schochert, Drogerie.**

Zum Färben grauer oder rother Haare **Ruhn's Ruhestrahl N. 1.50**, attestirt, giftfrei, **Ruhn's Ruhsal-Nutrin 60 S.**, **Ruhn's Pomade-Nutrin**. Esst nur von **Franz Ruhn**, Kronenpark, Nürnberg. Hier: **Paul Schochert, Drog.**, gr. Kirchgasse.

25 tote Ratten!

Da ich meine Frau seit dem 31. August von mir entfernt hat, so warne ich Jedem, derselben etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme. **Heinrich Birbaum**, Belmsdorfer Str. Nr. 11.

In Bischofswerda bei: **R. Thessel, Adler-Drogerie.**

Georgenbad Nieder-Neukirch. Russische Dampfbäder,

Herren: **Sonntag** } **Vormittags 9 Uhr.**
Dienstag }
Freitag }
 Damen: **Dienstag** } **Nachmittags 2 Uhr.**
Freitag }
Moorbäder, Kohlensäure- und Fichtennadel-
Bäder, sowie Wannbäder aller Art täglich.
 Um gütigen Zuspruch bittet **Rig. Grehmann.**

Geschäfts-Gröffnung.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir den geehrten Bewohnern von **Bischofswerda und Umgegend** die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Plage **Bautzner Strasse 34** eine

Feilenhauerei

errichtet habe.
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Kunden nur durch saubere und solide Arbeit bei mäßigen Preisen zufrieden zu stellen und empfehle mein Lager **vorzüglicher neuer Feilen und Raspeln.**
 Einem geneigten Wohlwollen entgegengehend, zeichnet
Bischofswerda, im September 1902.

Hochachtungsvoll
Felix Bleyl, Feilenhauermstr.



Zur Saison empfehlen den geehrten Landwirthen **Kartoffelgraber**

mit der neuesten Schaaraushebung, Drillmaschinen ohne jedes Wechselrad, mit Stellung der Schubräder nach Stala, Acker- und Wiesen-Eggen, Ackerpflüge, sowie Göpel- und Handdreschmaschinen für Riemen- und Räderantrieb, Rübenschnelde- und Kartoffelquetschmaschinen, Rüben- und Kartoffelwäschen und -Dämpfer, Reinigungsmaschinen, Windfegen und Trieur's, Häckselmaschinen und Strohschneidebänke, sowie Wasser- und Jauchepumpen aller Systeme.

Reparaturen prompt und billig.

Gebr. Knauth,

(vorm. Max Knauth).

Telephon Nr. 68.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämtliche Waaren, als **Tisch- und Hängelampen, Hand- und Wandlampen, sowie Blechwaaren und Haushaltungsgegenstände** aller Art zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Carl Baumann, Klempnermstr.

Um damit zu räumen!

Wegen Geschäftsaufgabe
gebe ich

Cigarren

in 1/10^e und 1/20^e Packung,

Cigaretten,

Rauchtabake,

loose und in Päckchen,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.

Friedrich Bickhard,
Altmarkt 11.

Ungarische, sowie feinste hiesige

Saiserauszugmehle,

täglich frische

Presshefen

empfehlen billigst

Gustav Böhme,
(fr. Max Pilz).

Frische **Weintrauben**

in Kiste 6-8 Pfd. Brutto, à Pfd. 25 Pfg., ausgewogen à Pfd. 35 Pfg.,

frische Pflaumen,
 Comaren,
 ital. Birnen,
 Tyroler Aepfel

empfehlen
F. A. Fischer.

Sieter Bücklinge,

3 Stk. 20 Pfg.,

empfehlen von frischer Sendung
Georg Hilbenz.

Um damit zu räumen!

Wegen Geschäftsaufgabe

Vogelfutter,

p. Pfd. 25 Pfg., p. 5 Pfd. 1.10 Pfg.,

empfehlen
Friedrich Bickhard,
Altmarkt 11.

Frische **Sieter Bücklinge,**

3 Stk. 20 Pfg.,
empfehlen **F. A. Fischer.**

Chocolade „Sarotti“
empfehlen
Chocoladen-Geschäft
Bahnhofstr. 12.

Georgenbad Niederneukirch.

Jeden Mittwoch
frische Pflaumen

und **KAFFEE,**
sowie **Schinken in Brotteig**
in bekannter Güte.
Es ladet ergebenst ein
R. Grehmann.

„Wo wohnen Sie in **Dresden?**“

Stets im Hôtel Wettin!

M.-G.-V. Dienstag Uebung.

Conferenz

Freitag, den 19. Sept., nachm. 3 Uhr,
im Schulgebäude.
Deutsche Lektion und Vortrag.

Herzlichsten Dank!

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Tochter und Schwester, der so früh und plötzlich entschlafenen, im 23. Lebensjahr stehenden

Ida Haufe,

drängt es uns, hiermit unseren innigsten Dank auszusprechen. Dank Herrn Pastor Lange für die Tröstungen aus Gottes Wort am Grabe und in der Kirche, sowie Herrn Kantor Bombach für den mit seinen Schülern dargebrachten Trauer- gesang. Ferner Dank den lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten, sowie den Jungfrauen von Oberputzkau für die liebevolle Theilnahme, sowie den überaus reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. Dies Alles hat unsern Herzen sehr wohlgethan und sprechen wir hiermit einem Jeden ein „Vergelt's Gott!“ aus.

Dir aber, theure Entschlafene, rufen wir in die Ewigkeit und himmlische Ruhe ein „Ruhe sanft!“ nach.

Putzkau und Neustadt, am 15. September 1902.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Dank!

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, bei dem Heimgange unseres unvergesslichen Gatten und Vaters, des

Herrn Hugo Eibenstein senior,

sagen wir hierdurch Allen unseren tiefgefühltesten Dank!

Insbesondere hat unserem Herzen die allseitige Betheiligung des Personals der Glashüttenwerke Gebr. Eibenstein & Co., sowie der Grabgesang des Vereins „Concordia“ wohlgethan, nicht minder auch der überreiche Blumenschmuck, welcher dem Entschlafenen gespendet worden ist, — auch hierfür sei nochmals Allen von Herzen gedankt!

Bischofswerda, den 15. September 1902.

Mathilde verw. Eibenstein, geb. Neumaier,
Robert Eibenstein,
Hugo Eibenstein,
Hermann Eibenstein.

Beilage zu Nr. 108 des sächsischen Erzählers.

Bischofswerda, den 16. September 1902.

Deutschland

und die mittelamerikanischen Wirren.

Die völkerrechtswidrige Behandlung des deutschen Dampfers „Markomannia“ durch das in Diensten der haitianischen Rebellen stehende Kriegsschiff „Grôte-à-Pierrot“, welches den genannten Dampfer in den Gewässern von Haiti zum Verlegen zwang und seine Ladung, Waffen und Munition, beschlagnahmte, hat sehr rasch ihre Sühne gefunden. Wie eine amtliche Berliner Mitteilung besagt, hatte der Kapitän des am 6. September vor Port au Prince angekommenen Kanonenbootes „Panther“, Corvettenkapitän Edermann, Befehl, den „Grôte-à-Pierrot“ aufzubringen; der „Panther“ überraschte das seeräuberische haitianische Schiff in der Bucht von Sonabes und forderte dasselbe zur Uebergabe binnen einer Viertelstunde auf. Der „Grôte-à-Pierrot“ strich denn auch seine Flagge, worauf er von der Mannschaft verlassen wurde. Bald darauf erfolgte jedoch eine zweifelloste absichtliche veranlaßte Pulverexplosion an Bord des „Grôte-à-Pierrot“, welche dessen Hinterdeck zerstörte, infolgedessen Kapitän Edermann Granatfeuer auf das brennende Schiff abgeben ließ, welches alsdann auseinander brach und sank. Unstreitig hat der deutsche Schiffskommandant bei seinem entschlossenen Vorgehen gegen den „Grôte-à-Pierrot“ die Grenzen seiner Befugnisse nicht überschritten, er mußte eben unter dem Zwange der Umstände zum Schutze der deutschen Interessen und Rechte und des Ansehens des deutschen Namens so handeln. Trotzdem ist es nicht unmöglich, daß die deutschfeindliche amerikanische und englische Presse aus dem Vorgange an der Küste Haitis Kapital schlägt und ihn zum Ausgangspunkte neuer Exzesse gegen das verhaßte Deutschland macht, doch kann uns Deutsche diese Aussicht kalt lassen, der Kommandant des „Panther“ hat nur seine Schuldigkeit gethan.

Jedenfalls steht kaum zu bezweifeln, daß die Angelegenheit mit dem „Grôte-à-Pierrot“ für Deutschland bedenkliche internationale Schwierigkeiten oder gar Verwickelungen nicht zur Folge haben wird. Die deutsche Regierung hat ja den „Panther“ wahrhaftig nicht zum Späße nach Haiti beordert, dem die gemeinsten Befehle geworden sind, alle Uebergriffe der Haitianer gegen die deutschen Rechte und Interessen nachdrücklich zu ahnden. Ist doch gerade gegen Haiti ein strenges Auftreten angezeigt, erst vor einiger Zeit mußten dort die deutschen Schulschiffe „Stein“ und „Charlotte“ der Regierung des damaligen Präsidenten Sam den Standpunkt gehörig klar machen, weil sie sich durchaus nicht zur Gewährung einer vollberechtigten Entschädigung an einen deutschen Reichsangehörigen auf Haiti verstehen wollten. Bei dem Vorkommnis mit der „Markomannia“ handelte es sich nun zwar um ein Verschulden der haitianischen Revolutionspartei, aber dies ist schließlich belanglos, in Haiti sind eben die Verhältnisse so zerfahren und verworren, daß die Revolutionspartei von heute schon morgen an der Regierung sein kann. Unter allen Umständen sind daher Energie und selbst Rücksichtslosigkeit gegen diese Schwarzgen und kaum notdürftig civilisierten Republikaner angezeigt, und wenn jetzt der Kommandant des „Panther“ bei dem Zusammenstoß mit dem „Grôte-à-Pierrot“ diese Eigenschaften entfaltet hat, so ist ihm hieraus nicht im Mindesten ein Vorwurf zu machen.

Als selbstverständlich kann es gelten, daß Deutschland gar nicht daran denkt, sich in die inneren Verhältnisse Haitis einzumischen, der deutschen Regierung kommt es lediglich darauf an, den deutschen Handel in Haiti, sowie Leben und Eigentum der dort lebenden Reichsangehörigen zu schützen. Genau denselben Standpunkt nimmt sie auch gegenüber den revolutionären Wirren in Kolumbien und Venezuela ein, wozu sie um so größere Berechtigung besitzt, als Spanien in Venezuela ganz erhebliche deutsche Interessen zu wahren sind. Und auch bei dem Bürgerkriege in Venezuela ist es seitens der Regierung des Präsidenten Castro sowohl als auch seitens der Rebellen ja schon zu wiederholten Ausschreitungen gegen Deutsche und gegen andere Ausländer gekommen, so daß ein bewaffnetes Einschreiten Deutschlands gegen Venezuela unter Umständen leicht erfolgen könnte. Sicherlich würde es aber der deutschen Regierung nicht im Entferntesten in den Sinn kommen, bei dieser Gelegenheit für sich vielleicht besondere Vorteile herauszuschlagen, sie denkt nicht daran, ein Stück südamerikanisches Gebiet zu besetzen, sei es in Venezuela, sei es in

Kolumbien. In den Washingtoner Regierungskreisen weiß man dies auch, die antideutschen Exzesse der „gelben“ Presse finden darum dort nicht das geringste Echo. △

Sachsen

Bischofswerda, 5. September 1902.

Briefe über 250 Gramm, die als solche nicht befördert und bestellt werden, sollen nach Berliner Blättern laut Verfügung des Reichspostamts in Zukunft ausnahmsweise dem Empfänger zugestellt werden, wenn dieser bereit ist, den Unterschiedsbetrag zwischen dem Werte der verwendeten Freimarken und dem Paketporto nebst Bestellgeld oder bei unfrankierten Sendungen die volle Gebühr für Pakete zu entrichten. Bisher gingen derartige Briefe an den Absender zurück.

Die Zahnpflege erregt jetzt immer mehr die Aufmerksamkeit weiterer Kreise und in verschiedenen Schulen sind daher zahnärztliche Untersuchungen im Auftrage der Behörden angeordnet worden. Tadellose Gebisse wiesen nach den angestellten Untersuchungen kaum 10 Prozent der Schüler auf. Eine Krankheit, die aber 90 und mehr Prozent der Schulbevölkerung befallen hat, muß mit Recht eine Volkskrankheit genannt werden, und es müssen, um einer Weiterverbreitung vorzubeugen, die schärfsten Maßregeln getroffen werden. Im Schulberichte der Mädchenschule zu Queblinburg sind daher eingehend Rathschläge für die rechte Zahnpflege gegeben, die in nachstehende Sätze zusammengefaßt werden: 1. Daß die Kinder möglichst früh ihre Zähne säen, indem Du ihnen feste Speisen und dickes Brot, auch Gemüse als Nahrung gibst! 2. Daß die Kinder niemals auf allzu harte Gegenstände (Nüsse, Kirschen- und Pfäumenkerne, harte Zuckersachen u. dergl.) beißen! 3. Behüte sie vor dem Genuß und besonders vor plötzlichem Wechsel sehr heißer und sehr kalter Speisen! 4. Halte sie früh an, sich die Zähne besonders vor dem Schlafengehen, wenn möglich auch des Morgens zu reinigen! 5. Daß sie zur Reinigung eine vom Fachmann als zweckmäßig erkannte Zahnbürste, feinste Schlemmkreide und zum Ausspülen des Mundes eine lauwarme Salzlösung gebrauchen! 6. Sieh darauf, daß sie die Zahnbürste nicht nur seitwärts, sondern besonders auch von oben nach unten über die Zähne führen und die Kau- und Rückflächen nicht zu pulven vergerben! 7. Sorge dafür, daß sie die Reinigung zwischen den Zähnen nie mit metallenen Gegenständen (Stechnadeln, Stricknadeln u. dergl.) oder hölzernen Zahnstochern, sondern nur mit Federkielen ausführen! 8. Führe das Kind in gewissen Zeitabschnitten zu einem approbiten Zahnarzt behufs Untersuchung der Zähne und warte nicht, bis Zahnschmerzen auftreten! 9. Beginne mit der Zahnpflege und zahnärztlichen Untersuchung im frühesten Kindesalter, damit die Milchzähne solange erhalten werden können, bis sie durch die bleibenden ersetzt werden! 10. Sieh Deinen Kindern in der Zahnpflege ein gutes Beispiel! — Oft liegen die Dinge jedoch derart, daß aus pecuniären Rücksichten nicht genau nach den gegebenen Vorschriften von Seiten der Eltern und Kinder verfahren werden kann. Um dies zu erreichen, müssen — wo es noth thut — durch milde Stiftungen den Kindern zunächst zur Beschaffung von Zahnbürsten, um eine richtige Zahnpflege zu säen, Mittel in die Hände gegeben werden. Im Interesse der Gesundheit ist auf die peinlichste Zahn- und Mundpflege zu achten. Es ist erklärlich, daß, wenn bei manchen Kindern einige Zähne zerfallen sind und der Mund nicht genügend gereinigt wird, der Athem nicht geruchsfrei bleibt. Bleibt man sich aus dem letzten Satze den Schluß, so ist die Forderung einer guten Zahnpflege bewiesen.

— Atern. Die Atern ist nächst der Georgine die Hauptzierde der herbstlichen Flora in unseren Gärten. In ihrer späten Blüthezeit liegt ihr besonderer Werth. Jetzt giebt es keinen Blumenstrauch, bei welchem nicht die Atern dominirte. Erst mit dem Froste geht ihre Schönheit dahin. Somit ist sie ein Bild der Treue, sie weicht nur dem gewaltigen Tode. Französisch heißt sie die Königin der Margueriten. Sie ist etwa seit hundert Jahren bei uns eingeführt und stammt aus China, einige Arten sind aus Nordamerika. Die Farbenverschiedenheit der Atern ist sehr groß. Sie lieben einen fetten, lockeren Boden und eine sonnige Lage. Ihre Zucht macht nicht viel Mühe. Man sät sie im April in ein abgetriebenes Mistbeet und legt die Pflänzchen im Mai ins Freie. Den besten Saamen geben die obersten

Blumen. Will man solchen Saamen ziehen, so entfernt man die Seitentriebe. Auch ist der Saame vom Rande der Blume, der zuerst reift, dem in der Mitte vorzuziehen. Am Rheine, in Süd-Deutschland und Südeuropa, namentlich in Griechenland, wächst die Birgisafter auf Bergen und auf steinigtem Boden wild. Für die schönsten Atern gelten die vollen. Neuerdings ziehen die Gärtner indeß auch viele einfache Atern.

— Der nach dem Feste in Graz abgehaltene „Sängertag“ beschloß mit 74 Stimmen, das 7. deutsche Sängertfest in Breslau abzuhalten; Frankfurt a. M. erhielt 32 und Hannover 12 Stimmen. Gewünscht wurde, daß das nächste Bundesfest schon nach 4 statt nach 6 Jahren abgehalten werden möchte.

Am 11. dieses Monats hat eine abermalige Auslosung Königl. Sächs. Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% Staatsschulden-Ressenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträthen, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungelündigt sei. Die Einlösungstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntniß der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seiner Zeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

(Oberlausiger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung verbunden mit Ausstellung für Gartenbau und Landwirthschaft in Zittau.) Die letzte Ausstellungswoche ist gekommen. Jedermann, der die Zittauer Ausstellung bisher noch nicht oder noch nicht eingehend besichtigt hat und dem es seine Zeit ermöglicht, halte sich nun dazu, um dem Weinaupark in Zittau mit seinen schönen und eigenartigen Sehwürdigkeiten seinen Besuch abzustatten. Die Natur da draußen prangt noch immer im schönsten Kleide, als ob wir noch mitten im herrlichsten Sommer wären. Die gärtnerischen Anlagen haben sich wunderbar frisch erhalten. Selten, vielleicht in Jahrzehnten nicht wieder, dürfte der Bewohererschaft der Gaisitz und der angrenzenden Gebiete eine so bequeme Gelegenheit geboten werden, hervorragende Leistungen auf industriell-gewerblichem Gebiete in Verbindung mit einer entzückenden Landschaft zu bewundern. Und wie angenehm und leicht, ohne erhebliche Kosten ist mit einem Ausstellungsbesuche ein kleiner Ausflug in unsere gerade jetzt so unvergleichlich schönen Berge mit ihrer reinen, weiten Fernsicht, ihren noch immer frischen Wäldern und Wiesen und ihrem Garten, in lieblichsten Schattierungen und Abstufungen schimmernden blauen Dast zu verbinden! Darum auf nach Zittau, auf nach der Weinau! Noch viel des Besonderen wird in dieser letzten Woche geboten werden. Außer dem Obengenannten und gediegenen Konzerten findet auch noch eine vom „Oberlausiger Obstbau-Verein“ veranstaltete Obst-Ausstellung, ferner eine zweite Ausstellung unserer Zittauer Gärtner, enthaltend Vindereien, Gartenfrüchte usw., statt. Am 21. September schließen sich die Hallen endgiltig. Für längere Zeit wird das Ausstellungsgelände wegen der Abräumungsarbeiten gesperrt werden müssen und dann der schönste Theil des Weinauparkes überhaupt nicht zugänglich sein.

M. Pirna, 14. Septbr. Zu einem dreifachen Zwecke hatte sich am vorvergangenen Sonnabend ein Theil der Lehrerschaft des Schulinspektionsbezirks

